

# Das hochheilige Weihnachtsfest

Epistel: Titus 2. 11 - 14

Geliebteste! Die Gnade Gottes unseres Heilandes ist allen Menschen erschienen, und lehret uns, daß wir der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen, und sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, indem wir erwarten die selige Hoffnung und die Ankunft der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, welcher sich selbst für uns hingegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse, und sich ein Volk rein darstelle, was er sich zu eigen nehmen könne, das guten Werken nachstrebet. So rede und ermahne, in Christo Jesu, unserm Herrn!

Evangelium: Lukas 2. 1 - 14

In jener Zeit ging ein Befehl aus vom Kaiser Augustus, das ganze Land zu beschreiben. Dies war die erste Beschreibung, und geschah durch Censur, den Statthalter von Syrien. Und alle gingen hin, sich anzugeben, ein Jeder in seine Stadt. Und es ging auch Joseph von Galiläa von der Stadt Nazareth hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Geschlechte Davids war, um mit Maria, seinem verlobten Weibe, die schwanger war, sich anzugeben. Es begab sich aber, als sie daselbst waren, kam die Zeit, da sie gebären sollte. Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. Und es waren Hirten in derielben Gegend, welche hüteten und Nachtwache hielten bei ihren Herden. Und siehe, ein Engel des Herrn stand vor ihnen, und die Herrlichkeit Gottes umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. Der Engel aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher Christus, der Herr, ist. Und dies soll euch zum Zeichen sein: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln eingewickelt, und in einer Krippe liegend. Und sogleich war bei dem Engel eine Menge himmlischer Heerscharen, welche Gott lobten, und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!

## Vierter Sonntag im Advent

Epistel: 1. Korinther 4. 1 - 5

Brüder! So halte uns jedermann für Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes! Hier wird nun von Ausspendern geordert, daß jeder Treu erfunden werde. Wir aber ist es das Geringste, von euch oder von einem menschlichen Gerichtstage gerichtet zu werden; und ich richte mich auch selbst nicht. Denn ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertigt; der mich richtet, ist der Herr. Darum richte nicht vor der Zeit, ehe der Herr kommt, welcher auch das in Finsternis Verborgene an das Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.

Evangelium: Lukas 3. 1 - 6

Im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa, Herodes Vierfürst von Galiläa, Philipp, sein Bruder, Vierfürst von Ituräa und der Landschaft Trachonitis, und Stephanos Vierfürst von Abilene war, unter den Hohenpriestern Annas und Kaiphas, erging das Wort des Herrn an Johannes, den Sohn Zacharias, in der Wüste. Und er kam in die ganze Gegend am Jordan, und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, so wie geschrieben steht im Buche der Reden Jesajas, des Propheten: Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade seine Pfade. Jedes Tal soll ausgefüllt, und jeder Berg und Hügel abgetragen werden; was trumm ist, soll gerade, was uneben ist, soll ebener Weg werden. Und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.

## Weihe-Nacht

Ein Christus, ewiger Gott, ewigen Vaters Sohn, der die Welt durch seine allernüchternen Anfunft weihen und heiligen wollte, vom Heiligen Geiste empfangen und zu Bethlehem in Juda geboren, aus Maria der Jungfrau Mensch geworden. — So findet die heilige Kirche am Morgen vor dem Fest das gaudere Geschehen der seligen aller Nächte an und findet so zugleich den kirchlichen Ausdruck für den Sinn dieses Geschehens: Christus wollte durch seine Anfunft Welt und Menschheit heiligen, weihen. Weihe-Nacht! „Wahrhaftig, Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit“, heißt es darum in einer alten Messordnung vor der Weihe der Speisgaben, „durch die Epiphanie, die Erscheinung des Herrn und Gottes, unseres Heilandes Jesus Christus“.

Unsere Väter im Glauben haben die Geheimnisse unserer Erlösung immer in der Nacht begangen. Späterer Brauch verlegte die Feiern auf den Tag. Nur bei e i n e m Feste hat die heilige Kirche daran festgehalten, in der Nacht die Gläubigen zur Eucharistiefeste zu rufen: bei der hochheiligen W e i h e n a c h t! Aus der dunklen Nacht der Welt ruft sie uns in das festlich helle Gotteshaus. — Das ist nicht von ungefähr. Die Weihe dieser Nacht ist eben „das Licht, welches das Licht der Menschen ist“. Die Nacht ist der vollkommene Mangel des Lichtes und der Sonne, aber darum auch die größte Sehnsucht und Erwartung des Lichtes. Das Dunkel und die Gottesferne der Menschheit war wohl nie so groß als zur Zeit, da Christus zum erstenmal auf dieser Erde erschien. Aber auch nie war der Dursch des Dunkels nach der „Sonne der Gerechtigkeit“, nach ewigem Lichte so brennend wie in jener „Nacht der Zeiten, da Gott seinen Sohn sandte“.

Darum liegt auch eine tiefe Symbolik darin, daß wir Weihnachten mitten im Winter feiern. Der Winter ist die Nacht des Jahres. „Das Licht kam in die Finsternis“, sagt der hl. Johannes. Das Aufleuchten des ewigen Lichtes im Dunkel der Zeitlichkeit, die Heiligung und Verklärung der dunklen Welt durch das Licht vom Lichte des Vaters: wann

könnten wir sie besser und antwortender feiern als in der Nacht des Winters? Wann wären wir empfänglicher für das Leuchten der Ewigkeit als da, wo tiefes Dunkel die Dinge der Erde erfüllt, die uns sonst so leicht ablenken?

Kein Ereignis der ganzen Weltgeschichte ist für uns Menschen so wichtig wie die Geburt Jesu. Jahrtausendelang haben die Völker der Erde sich nach diesem Tage gesehnt. Gottesleuchtete Männer schauten die Ereignisse voraus und machten sie ihren Mitmenschen im Auftrag Gottes kund. Es gibt auch kein Fest, das mit solchem Sonnenschein unsere grauen Tage durchbricht und verflärt, das unsere Seele weht und höher, feierlicher stimmt wie das Weihnachtsfest; keines, das wir sehnlicher erwarten und das uns stiller machen könnte und friedlicher wie diese fröhliche, selige Weihnachtsnacht. Und wenn einer auch vom Christentum alles weggenommen hätte, dieses Fest möchte er nicht missen. Es war auch unserer deutschen Vorfahren allezeit das liebste Fest, das Hochfest des Gemüts, des Herzens, des religiösen Ahnens. Keines der vielen Feste haben sie so schön bejubelt, so herzlich, so warm wie dieses; wenige Lieder können uns so eigen vaden wie die alten deutschen Weihnachtsweisen: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ — „Es ist ein Ros' entsprungen“ — „Zur Stund'lein kommet, o kommet doch all!“ — Es gibt eben keine größere und freudvollere Stunde in der Geschichte der Menschheit als jene, da Gott selbst in Fleisch leibhaftig unter die Menschen trat als Retter und Erlöser, und diese weltgeschichtliche Tatsache ist es auch heute noch, die die Weihnachtsnacht so hehr und heilig gestaltet, und nie wird der große, machtvoll treibende und unendlich befreiende Grundgedanke des Christentums in uns lebendiger wie jetzt: „Die Welt ist nicht bloß Stoff und Staub, der Mensch ist nicht zerfallendes Fleisch und Knochengeriät; in allem wirkt über allem wacht der liebende Geist; alles führt er an seiner Vaterhand; auch unserm Leben hat er einen Sinn gegeben, unserm Leiden, unserm Streben; auch uns wird er einmal der hl. Johannes. Das Aufleuchten des ewigen Lichtes im Dunkel der Zeitlichkeit, die Heiligung und Verklärung der dunklen Welt durch das Licht vom Lichte des Vaters: wann

ben nicht hoffnungslos — dies machte unsere Vorfahren froh am heiligen Feste. Diese Gewissheit trugen sie vom Kripplein weg, trugen sie aus dem Feste in den Vertag, und so wurde ihnen Weihnachten zum Sinnbild des Glaubens und Hoffens; so wurde ihr ganzes Leben zum lebendigen Glauben an die Erlöserkraft Christi, zum Glauben an die waltende, führende göttliche Liebe.

So muß es auch heute noch sein. Wir dürfen innerlich nicht ärmer sein als die Alten, und Weihnachten muß auch uns Werte geben und Werte schaffen für den Alltag, für das Leben. Vielleicht hat unsere Seele ganz besonders den ruhenden Punkt notwendig, die Erkenntnis vom Sinn des Lebens, die Gehörigkeit in einer starken göttlichen Macht. Darum soll uns Weihnachten wieder aufreiben zu lebendigem Wissen um den Sinn des Lebens, zur Durchdringung unseres ganzen Lebens mit Gottes Geist, zur Wiedergeburt in Gerechtigkeit und Wahrheit. Darin liegt die Gewähr ewigen Lebens, die unzerstörbare Gemeinschaft der sündigen Gottes, daß Gott eine lebendige Macht für uns ist, daß er unser Denken und Meden, unser öffentliches und geheimes Leben beherrscht. Nur das ist wahre Religion und wahres Christentum, das Leben in Gottes lebendiger Gemeinschaft, das Tadeln nach dem Glauben, und in jedem Leben liegt auch der Weg zum Glück in der Familie, zum Frieden unter den Menschen.

Denn das Friede und Freude wieder einführen, daß die Liebe wacht in der Welt, daß jene, die zu einander gehören, nicht mehr an einander vorbeigehen, daß die Augen wieder heller, die Herzen wieder froher werden — auch heute kann nur er es geben, der „dem Volke, das in Finsternis sah, erschienen ist als ein großes Licht“, als „das Licht der Welt“.

## Die Stiefkinder

(Fortsetzung von Seite 2)

„Ja, siehst wohl, was können wir denn machen, wenn der Vater Direktor nicht will?“ beschwichtigte ihn die Vate.

Valentin küßte sich ins Herz getroffen. Wie hatte er sich auf diesen Zusammentreff geirrt, wo ihn die Laufbahn der Wissenschaften endlich erschlossen wurde, und nun war der Gegenstand, all seiner Sehnsucht wieder in die Ferne gerückt! Er ärgerte sich nicht wenig über den Direktor, ja, er konnte ihm einloch nicht begreifen; dennoch fiel es ihm keinen Augenblick ein, an der Wahrhaftigkeit seiner Vate zu zweifeln. Er liebte sie nicht, aber er hielt sie für sehr fromm, und deshalb für unbedingt glaubwürdig.

Rosel freilich machte sich ihre eigenen Gedanken. Etwas so Unfinniges konnte der Direktor nicht gesagt haben. Sollte er überhaupt etwas gesagt? Sollte die Talgaterin seine Schwelle überschritten? Rosel dachte einen Augenblick daran, den würdigen Vater selbst aufzusuchen und zu befragen; allein, was hätte es genützt, da Valentin, um seine Studien zu beginnen, der Unwilligkeit seines Vormunds bedurfte? Die bange Sorge, die Rosel gleich anfangs ergriffen hatte, als sie, in der lateinischen Grammatik blätternd, die Zukunftskämpfe des neuen Anknüpfungs erriet, war ihr nun zur traurigen Gewissheit geworden. Augenblicklich wünschte die Talgaterin den Knaben bei sich zu behalten, gerade so, wie sie Rosel behielt: Valentin sollte ihr dienen ohne Lohn und Gehalt. Eine Zweifel war dies schon damals ihre Absicht gewesen, als sie sich bereit erklärt hatte, sich des elterlichen Kindes anzunehmen. In dessen hütelte sich Rosel, dem Knaben ihre Absichten mitzuteilen. Es würde, dachte sie, ihmum genug für ihn sein, wenn er eines Tages sein heime Lager klar erlöste; sie wollte diejen Augenblicke nicht vorzreifen.

befragen; allein, was hätte es genützt, da Valentin, um seine Studien zu beginnen, der Unwilligkeit seines Vormunds bedurfte? Die bange Sorge, die Rosel gleich anfangs ergriffen hatte, als sie, in der lateinischen Grammatik blätternd, die Zukunftskämpfe des neuen Anknüpfungs erriet, war ihr nun zur traurigen Gewissheit geworden. Augenblicklich wünschte die Talgaterin den Knaben bei sich zu behalten, gerade so, wie sie Rosel behielt: Valentin sollte ihr dienen ohne Lohn und Gehalt. Eine Zweifel war dies schon damals ihre Absicht gewesen, als sie sich bereit erklärt hatte, sich des elterlichen Kindes anzunehmen. In dessen hütelte sich Rosel, dem Knaben ihre Absichten mitzuteilen. Es würde, dachte sie, ihmum genug für ihn sein, wenn er eines Tages sein heime Lager klar erlöste; sie wollte diejen Augenblicke nicht vorzreifen.

(Fortsetzung folgt)

## Katholischer Stolz

(Fortsetzung von Seite 6)

wenn du so viele im Unglück drauhen siehst. Erobere deine Nächsten für deinen König. Sei stolz auf deinen Königsdienst, und frage nie vor der hl. Kommunion: „Wah ich zum König“, sondern „darf ich zum König?“ — Soll nicht echter, wahrer Stolz dein armes Herz erfüllen, wenn du mit dem hl. Paulus wirklich wirken kannst: „Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ Mit welcher Demut wirst du dich selbst betrachten müssen, bei all unseren Schwächen! Aber aus diesen echten Stolge und dieser echten Demut werden weitere Kräfte frei. Bemühe sie in ständiger Königstreue.

Echter Adel bleibt reinrossig. Man kann den Nächsten lieben, aber doch nicht mit jedem an einem Seil ziehen. Wischen haben auf keinen Gebiete gute Ergebnisse erzeugt. Nütze dich vor geistigen Wischen.

Die katholische Aktion rutt, aber erite Bedingung ist ein reines Herze. Und da weiß ich dir ein einfaches Mittel, um es zu ergründen. Wenn du am Abend bei der Gemütsenscrüderung dich fragst: Sollte ich heute alles gleich gedacht, gehört, geredet, gelesen oder gehandelt, wenn ich nicht katholisch wäre? — und dein Mund nicht antwortet „Ja“, dann ist etwas nicht in Ordnung.

Bei einer Zeitung gibt es ein einfaches Mittel, um nachzuweisen, ob sie katholisch ist oder nicht. Man sehe gar nicht auf den Titel oder noch besser, man schneide den Titel weg, und wenn du dann nicht aus jeder Spalte des Textes oder des Inzerates er seinen kannt, daß es ein katholisches Blatt ist, dann ist es auch keines, selbst wenn im Titel das Wort „katholisch“ noch so schön prangt.

So ist es auch mit den Katholiken. Man sollte so stolz und selbstbewußt katholisch sein, daß man ihn auch im Verarschen, im Hause und auf der Straße erkennen konnte. Nach er alles gleich wie die andern, dann pfeife ich auf seinen Namen „Katholik“! — So sollte auch Stunt und Wissen

## Deutsche Katholiken!

Die Einwanderungs-Abteilung des Volksvereins Deutsch-Kanadischer Katholiken (V.D.C.K.) stellt ihre Dienste für alle Einwanderungs-Angelegenheiten zur Verfügung.

Die Einwanderungs-Abteilung des V.D.C.K. arbeitet in enger Verbindung mit ähnlichen kirchlichen Behörden im Westen Canadas.

Sie befragt **F O R M A T I O N S** alle notwendigen Papiere, vermittelt Schiffskarten von und nach Europa. — Besondere Aufgabe der Einwanderungs-Abteilung des V.D.C.K.:

### Vermittlung von Kredit für Schiffskarten zu günstigen Bedingungen

Alle Auskünfte werden **F O R M A T I O N S** erteilt.

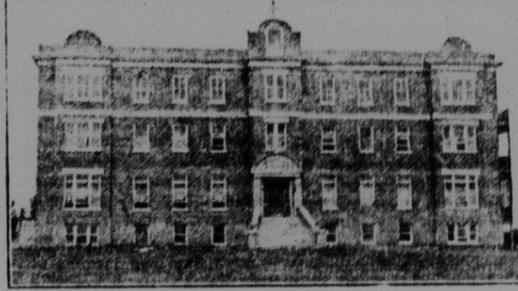
Wenn Sie Farmarbeiter, Dienstmädchen brauchen, wenn Sie Verwandte und Freunde kommen lassen, oder selbst in die Heimat reisen wollen, so wenden Sie sich an unsere Vertrauensleute oder direkt an die

### Einwanderungs-Abteilung des Volksvereins Deutsch-Kanadischer Katholiken (V.D.C.K.)

460 Main Street Winnipeg, Man.

## ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula Convent Bruno, Sask.

## St. Peters Boten

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen lassen Sie es im „St. Peters Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Disten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

## St. Peter's Press

Muenster Sask.

**SAXON COFFEE**

Gebrauchen Sie diese köstliche Mischung

Wenn Sie Saxon Kaffee kaufen, erhalten Sie den allerbesten Wert fuer Ihr Geld.

Fragen Sie Ihren Grocery-Händler um „das „Saxonpaket““ (Ein nettes „Nestlé“ Was ergäbe befindet sich in jedem Paket.)

Wenn nicht befriedigend, wird Geld zurückerstattet

**SOLD ON A MONEY BACK GUARANTEE**

**Hoffe noch,**

selbst wenn andere Medizinern Dir nicht geholfen haben. Ein einfaches, erprobtes Kräuterpräparat wie **Gorn's Alpenkräuter**

Wenn nicht befriedigend, wird Geld zurückerstattet

Es ist durchaus zuverlässig. Es enthält keine schädlichen Drogen. Es ist gut für jeden in der Familie.

Die interessanteste Geschichte seiner Entdeckung, sowie wertvolle Auskunft und wahrhafte Zeugnisse, werden auf Wunsch frei geschickt.

Dieses berühmte Kräuterheilmittel ist nicht in Apotheken zu haben. Besondere Agenten liefern es. Man schreibe an

**Dr. Peter Fahrney & Sons Co.**

2501 Washington Blvd. Ballwin in Kanada geliefert. Chicago, Ill.